



GUT BEHÜTET

Bereits in fünfter Generation existiert der Familienbetrieb in der Fuggerstadt Augsburg. Beständigkeit und Tradition gehören zum Firmenleitsatz, Leidenschaft und Fingerspitzengefühl sowie Liebe zum Detail zum Erfolgsrezept. Hüte aller Art werden hier auf höchstem Qualitätsniveau und aus besten Naturmaterialien gefertigt – wir haben für Sie hinter die Kulissen geschaut und mit Christian Lemberg und Tochter Pippi über Produktion, Färberei und Manufaktur gesprochen.



Drei Generationen: Christian Lemberg mit seiner Tochter Pippi und Enkelin Letizia

M. Müller & Sohn: Ihr Familienbetrieb besteht bereits in der fünften Generation – was ist das Erfolgsrezept?

CHRISTIAN LEMBERG: Vorsichtiges und kontinuierliches Arbeiten und jeden Wunsch erfüllen. Wir können nur von ausgeführten und nicht von abgelehnten Aufträgen leben. Wir versuchen, jedem Kundenwunsch gerecht zu werden. Als Familienbetrieb spielen für uns Heimat und Tradition natürlich auch eine entscheidende Rolle. Gleichzeitig sind wir neugierig und offen für Neues. Nur durch Veränderung und Innovation bleibt unsere Manufaktur kreativ, lebendig und modern.

Haben Sie eine Firmenphilosophie?

Unser Motto lautet: »Geht nicht, gib't's nicht.« Unsere Arbeit erfüllt uns – jedes einzelne Produkt fertigen wir mit viel Liebe zum Detail an. Bei uns ist klar: Die ganze Familie und all unsere Mitarbeiter setzen sich mit vollem Herzen ein. Den Hut, den wir nicht machen können, gibt es nicht!

Wie hat alles angefangen?

Mein Urgroßvater und mein Urgroßonkel haben zuerst Filzschuhe produziert aus Schweineborsten. Damals noch am Jakobertor in Augsburg. Später haben sie dann dieses Areal gekauft und hier mit Schafwollhüten angefangen.

Wie viele unterschiedliche Modelle stellen Sie her?

Das sind unendlich viele unterschiedliche Modelle, in allen Formen, Farben und Größen – man kann sie fast nicht zählen, was auch darin begründet ist, dass wir sowohl für Theater, als auch für Folkloregruppen, Privatkunden, namhafte Firmen wie Hugo Boss und Kaufhäuser wie Ludwig Beck in München arbeiten. Wir produzieren aber auch ganz außergewöhnlich kleine Hüte für Spielzeug- und Stofftierfirmen wie die Firma Steiff. Wir arbeiten auch viel im Franchise-Prinzip, bei namhaften Firmen wie Bogner, Escada



Damen- oder Herrenhüte: Von jeher hat die Hutfabrik für jedes Modell die passende Form und Größe zur Auswahl.



Riesige Auswahl: Ripsbänder in allen Farben und Größen zum Garnieren der Hüte

oder Etienne Aigner, etc. labeln wir nicht mit unserem Namen, sondern mit dem Namen der Kunden. Diese stellen uns alles zur Verfügung, wir produzieren den Hut nach deren Vorlage – und raus kommt zwar ein Lemberg-Hut, aber unter einem anderen Label. Generell kann jeder mit seinen Wünschen zu uns kommen, uns ein Bild oder eine Vorlage geben oder mit uns gemeinsam erarbeiten und wir produzieren dann den Wunschhut.

Gibt es Unterschiede in der Herstellung der Hüte – früher und heute?

Bei uns eigentlich nicht. Wir haben hier in unserer Fabrik fast nichts umgestellt – es existieren noch die alten Maschinen und Produktionsweisen. Es ist nach



wie vor viel Handarbeit. Außerdem produzieren wir nach wie vor nachhaltig und umweltfreundlich. Das ist uns sehr wichtig.

Wer entwirft die Hüte?

Haben Sie einen Hutdesigner?

Das machen wir alle im Team. Wir holen uns neue Ideen, besprechen das mit den Modistinnen und Hutmachern und entwerfen dann die Modelle. Wir machen die Hüte von Anfang bis Ende – sogar wenn diese verpackt werden, schauen wir noch einmal auf jeden einzelnen Hut, dass auch alles passt und korrekt ist.

Das zeugt von einer hohen Qualität?

Ja. Man kann vom Material zwischen zweierlei Qualitäten unterscheiden: einmal Haarfilz, vom Kaninchen- oder Feldhasenhaar kommt – wobei das Hasenhaar mehr Glanz hat und robuster ist als Kaninchenhaar und vor allem für Velours- und Samthüte verwendet wird. Für glatt geschliffene Hüte verwenden wir Kaninchenhaar. Außerdem gibt es den Wollfilz, der aus Schafwolle hergestellt wird. Zudem bieten wir zum Teil handgeflochtene Stroh Hüte in den unterschiedlichsten Formen, Farben und Verzierungen an.

Wie wird eigentlich aus Wolle und Hasenhaar ein Hut?

Wir kaufen die Materialien ein, lassen Sie in Portugal zu Rohlingen, so genannten Stumpen, produzieren und bekommen die farblosen »Hutvorformen«. Diese färben wir hier dann selbst ein – in der Wunschfarbe der Kunden oder der Aufträge und ziehen sie in Form und Größe. Es ist ziemlich schwierig, eine gleichmäßige Färbung hinzubekommen und den Farbstoff



Unter der heißen Dampflocke formbar gemacht, wird der Stumpen aus schwarzem Velour dann über die Holzform gezogen.

so aufzubringen und zu fixieren, dass er beständig ist. Dabei greifen wir auf jahrzehntelange Erfahrung zurück und haben ein eigenes Rezept entwickelt, Hüte gleichmäßig und wasserbeständig einzufärben – und zwar in jeder gewünschten Farbnuance.

Ist das Rezept geheim?

Das ist ein Familienrezept, das wir von Generation zu Generation weitergeben. Wir mischen teure Farbpigmente, zum Teil mehrere, in einem geheimen Verhältnis zusammen, um einen bestimmten Farbton zu erhalten. Das Hutfärben ist eine hohe Kunst, die nur noch wenige verstehen. In dieser Qualität hat uns das auch zum Marktführer im Bereich des gefärbten Velours in Europa gemacht.

Wie bekommen Sie die Hutformen?

Wir bewahren seit Jahrzehnten Hutformen aus Lindenholz in den Regalen unseres Lagers auf. Das ist unser Kapital, da wir einfach alle Formen und Größen haben, die es gibt, so können wir quasi jeden Hut herstellen.

Wie werden die Rohlinge in Form gezogen?

Das passiert unter enormer Hitze mithilfe von Wasserdampf. In unserem Erdgeschoss ist es dann manchmal so heiß und dampfig wie in einer Sauna – was im Winter schön, und im Sommer eher sehr heiß ist.

Firmen- & Familiengeschichte

1861 starteten die Brüder Kaspar und Raimund Lembert erst mit der Filzschuhfabrikation, sieben Jahre später folgte die Hutherstellung. In zweiter Generation setzten ihre Söhne Johannes und Wilhelm den Ausbau des Betriebs fort. War das Unternehmen während des Ersten Weltkriegs besonders leistungsfähig, geriet die Firma durch die Inflation in eine Krise.

In dritter Generation, unter der Führung von Theodor Lembert, hatte die Hutfabrik im Jahre 1939 bereits 140 Angestellte. Damenhüte wurden in die Produktion mit aufgenommen. Während des Zweiten Weltkriegs blieb das Firmengebäude unversehrt, sodass die Produktion nach dem Krieg wieder anlaufen konnte. Diesmal mit Unterstützung von Theodors Ehefrau

als verantwortliche Direktrice für Damenhüte. 1968 trat Christian Lembert in die Fußstapfen seines Vaters und übernahm in vierter Generation das Unternehmen. Seine Ausbildungen als Bankkaufmann, Hutmacher und Färbemeister im In- und Ausland sowie umfassende Fachkenntnisse waren in schwierigen Phasen der Textilindustrie eine große Hilfe. Bis heute bringt er ständig neue Ideen ein – der grüne Velours, der vor allem im bayerischen Raum kaum wegzudenken ist, gilt als ein Markenzeichen der Manufaktur.

Mithilfe seiner Tochter Paula Birgid (Pippi) arbeitet der Familienbetrieb mittlerweile in fünfter Generation. Pippi leitet die Bereiche Design, Verkauf, Messebetreuung und Disposition. Auch die 6. Generation ist mit ihren Kindern Letizia und Leo gesichert.

www.hutfabrik-lembert.de



Bei der Produktion kommt eine außergewöhnliche Haut zum Einsatz, welche ist das und wofür wird diese verwendet?

Das ist Haihaut. Wir benötigen sie zum Aufrauen des Velours. Die Haihaut hat eine ganz besondere Eigenschaft: Sie hat ganz kleine Widerhaken, mit der wir den Veloursfilz aufrauen. Nur damit wird das Haar ganz mild aus dem Filz herausgezogen und wir können den samtähnlichen Effekt erzielen. Auch mit den unterschiedlichsten Schleifpapieren können wir diesen nicht erreichen. Wir suchen stets nach einem geeigneten Ersatz, haben aber leider noch keinen gefunden.

Kennen Sie Berühmtheiten, die Lembert-Hüte tragen?

Oh ja – Prinz Charles zum Beispiel trägt Lembert-Hüte. Wir sind auch in vielen Verfilmungen vertreten, so hat beispielsweise Orlando Bloom in »Die drei Musketiere« einen Lembert-Hut auf. Auch haben wir die Hüte für »Jenseits von Afrika« und »Als Hitler das rosa Kaninchen stahl« gemacht. Aktuell rühmen wir uns, für »Babylon Berlin« alle Kopfbedeckungen gefertigt zu haben.

Gehören Theater zu Ihrer Hauptkundschaft?

Sie sind ein Teil unserer Kundschaft und kommen aus ganz Europa – man kann sagen von Oslo bis Palermo, Madrid, Berlin..., egal wo, überall findet man Lembert-Hüte – hinter und auf der Bühne.

Was war die lustigste Sonderanfertigung?

Das war für einen Hund. In Rottweil gibt es eine Faschingsgesellschaft, die mit Rottweilerhunden bei den Faschingsumzügen mitläuft. Die haben ihren Hunden dafür Hüte aufgesetzt, die sie speziell bei uns haben fertigen lassen. Außerdem stellen wir für die Firma Steiff Hüte für Teddybären her. Auch die Steiff-Clownedition ist von uns. Die größten Hüte haben wir übrigens für die Umzüge in den Raunächten gefertigt. Die haben zum Teil bis Größe 70. Die werden zu Holzmasken aufgezo-gen und haben ein ordentliches Volumen.

Wie viele Hüte produzieren Sie so im Jahr?

Bis zu 15.000 Hüte sind es schon. Dabei sind Stroh-, Filz-, Velours- und Wollhüte, sowie Mützen aus gewalkter

Wolle. Die Bandbreite unserer Modelle ist riesig und reicht von Zylinder, Trenker und Dreispitz über Ratsherr, Pilgerhut und Miesbacher bis hin zu Offizierskappe, Theater-Spezialanfertigungen und modernen Damenhüten.

Welche Modelle sind die beliebtesten?

Das sind die Velourshüte. Gerade hier in Bayern, im Allgäu und Österreich werden die Hüte zur Tracht getragen. Außerdem stellen wir viele traditionelle Kopfbedeckungen wie Zimmermanns-Hüte oder Zylinder für Schornsteinfeger her.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass meine Mitarbeiter und ich gesund bleiben, dass es uns weiterhin gelingt, mit Spaß Hüte zu produzieren. Das Interview führte Sabine von Kienlin

© www.hutfabrik-lembert.de

ANZEIGE



Die Oberbürgermeisterin

Die Bühnen der Stadt Köln suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Herrengewandmeisterin bzw. Herrengewandmeister (m/w/d)

in Teilzeit, befristet vom 01.05.2020 bis 30.04.2021, im Rahmen einer Elternzeitvertretung.

VORAUSGESETZT WIRD:

Eine abgeschlossene Gewandmeister- beziehungsweise Meisterprüfung im Herrenschneiderhandwerk

WIR BIETEN IHNEN:

Wir bieten Ihnen eine interessante und anspruchsvolle Tätigkeit mit nationalen und internationalen Ausstattungsteams für die Sparten Oper, Kinderoper, Schauspiel und Tanz in einem Team von sechs Gewandmeisterinnen/Gewandmeistern.

Die Beschäftigung erfolgt nach den Bestimmungen des Tarifvertrages Normalvertrag (NV) Bühne, Sonderregelung Bühnentechniker.

Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt 19,5 Stunden und wird in Form von festen Arbeitstagen absolviert.

Die Einstellung erfolgt gem. § 14 Abs. 1 Nr. 3 Gesetz über Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverträge (TzBfG) im Rahmen einer Elternzeitvertretung, befristet vom 01.05.2020 bis längstens zum 31.04.2021.

Weitere Auskünfte zu den ausgeschriebenen Stellen sowie detaillierte Informationen über Aufgaben und Anforderungsprofile finden Sie unter: buehnen.koeln/stellenangebote/

IHRE BEWERBUNG:

Bitte senden Sie Ihre ausführlichen und vollständigen Bewerbungsunterlagen, bevorzugt per Mail, bis spätestens 31.05.2020 an:

**Bühnen der Stadt Köln
Personalabteilung
Frau Deutscher
Postfach 101061
50450 Köln**

oder an: bewerbungen@buehnen.koeln